

Die Presse

business lounge

Magazin für die
Steiermark und Kärnten

Die steirische Reifeprüfung

Nicht jede Traube eignet sich,
nicht jeder Boden passt,
nicht jeder Winzer kann's:
LAGENWEINE sind die
Königsklasse unter den
heimischen Rebsäften.



Zurück im Leben. Jürgen Trummer bei der Bewegungstherapie und als Zeichner. Vor 17 Jahren saß er nach einem Unfall im Rollstuhl. Heute geht er zu Fuß bis in den fünften Stock.

» gen von Kindersitzen für den ÖAMTC oder Kleiderbügel-sortieren für eine internationale Modekette.

Die Österreich-Zentrale für diese kurios anmutende Arbeit liegt in unmittelbarer Nähe zum Hirtenkloster gleich hinter dem Grazer Hauptbahnhof. Dorthin gebracht werden seit kurzem alle Schachteln mit lieblos reingeworfenen Kleiderbügeln aus sämtlichen heimischen Filialen dieser Modekette. Der Auftrag ist relativ jung. Davor wurden die österreichischen Kleiderbügel zur Entwirrung und Wiederverpackung nach Deutschland (!) gebracht.

Heute macht das eine eigene Firma in Graz, bei der auch fünf Klienten von Unikat als Leiharbeiter zwanzig Stunden pro Woche beschäftigt sind. Sie entwirren die Bügel-Knäuel und verpacken sie wieder gut sortiert in versandfertige Pakete. 200 Bügel pro Schachtel. Eine wunderliche Arbeit im Schatten der Konsumgesellschaft.

Kunstwerke. Das Staunen schlägt in Bewunderung um, wenn man im Malatelier von Unikat steht. Bilder mit präzise gesetzten Pinselstrichen leuchten einem in stimmungsvollen Farbkombinationen entgegen. „Es braucht lange, die Klienten frei zu machen für ihre eigene Kreativität“, sagt die Betreuerin. Anfangs wird nur abgezeichnet, erst nach und nach

entwickeln sich individuelle Stile. Da große, flächige Formen in impressionistischen Tönen, dort mosaikartige Aneinanderreihungen von Häuserzeilen, kräftig blühende Blumen, stimmungsvolle Landschaftsausschnitte. Im Schnitt um günstige 110 Euro zu erwerben.

Olympia-Gold. Plötzlich taucht Jürgen wieder auf. Er hätte jetzt das Porträt seines Gesprächspartners von vornhin fertig, sagt er, lächelt spitzbübisch, zieht seine verkehrt aufgesetzte Baseballkappe zurecht und überreicht eine nicht unkomische Comic-ähnliche Zeichnung. Und dann erzählt er noch stolz, dass er bei den Special Olympics schon zwei Goldmedaillen gewonnen hat: eine im Schlagball, eine über 50 Meter Laufen.

Im Laufen! Jener Jürgen, der 17 Jahre zuvor bei einem Freund aus dem Fenster geköpft und bewegungsunfähig im Rollstuhl und einem Leben aufgewacht war, das die hohle Phrase „schweres Schicksal“ wohl nur unzureichend beschreibt. „Aber er ist ein Kämpfer“, hatte ihn seine Mutter ein halbes Jahr vorher im Rehabilitationszentrum im slowakischen Piestany (siehe nebenstehender Artikel) beschrieben. Er ist nicht der Einzige, der bei der Grazer Mosaik GmbH tätig ist. ■

„Es braucht lange, die Klienten frei zu machen für ihre eigene Kreativität.“

EINE MOSAIK-BETREUERIN

Weltraumanzug gegen Lähmung

IN EINEM ALTEN THERMALEKURORT IN DER SLOWAKEI LERNEN GELÄHMTE WIEDER GEHEN. DANK ANZÜGEN, DIE EIGENTLICH FÜR DEN WELTRAUM ENTWICKELT WURDEN.

Im Adeli-Zentrum in Piestany (Slowakei) hängt ein Hochzeitsfoto an der Wand. Eine junge Frau strahlt einem entgegen. Einst wegen Kinderlähmung an den Rollstuhl gefesselt, war Maria K. aus Niederösterreich bei ihrer Hochzeit selbstständig bis zum Altar gegangen.

Auch Jürgen Trummers (siehe Artikel Seite 18) Rehabilitationserfolge führen seine Eltern und die Ärzte auf die Therapieform zurück, die im Adeli-Zentrum in Piestany angeboten wird. Dabei wird auf einen Anzug zurückgegriffen, der eigentlich für die russische Raumfahrt entwickelt wurde. Um bei Langzeitaufenthalt im All Schäden des Bewegungsapparats durch die Schwerelosigkeit vorzubeugen, wurde für Kosmonauten ein Anzug entwickelt, der den

Bewegungswiderstand auf der Erde durch Stützelemente und elastische Bänder an den Gelenken simulierte.

Bei der Adeli-Therapie wird dem (nach Schlaganfällen oder durch Krankheiten bedingt) an Lähmungserscheinungen leidenden Patient ein derartiger Anzug angepasst und unter Aufsicht ein intensives Bewegungstraining gestartet. Durch die Stütz- und Dehnelemente des Anzugs werden unkontrollierte Bewegungen unterdrückt und die für die Gehbewegungen zuständige Gehirnregion stimuliert und trainiert. Die Patienten lernen wieder gehen beziehungsweise ersparen sich mühselige Operationen. Ein Therapieblock dauert zwei Wochen, bis zu sechs Stunden wird pro Tag trainiert.

„Ich will, dass mein Kind wieder selbst leben kann“, sagt Jürgen Trummers Mutter. Dafür nimmt sie in Kauf, dass ein Großteil ihrer privaten Altersvorsorge mittlerweile in die Therapie geflossen ist.